

Walter Spiegl

Februar 2001

Nachtrag zu PK 2001-01, Pressglas mit Goethe-Paste

Lieber Herr Geiselberger,

danke für Ihren Brief vom 9. Februar und die Pressglas-Korrespondenz 01/2001. [...] ich weiß aus eigener Erfahrung, wie viel persönliches Engagement und Geld Sie in Ihr verdienstvolles Projekt investieren. Ich wünschte mir, auf dem übrigen Glas-Sektor wäre das auch so, aber hier scheint man in einen Dornröschenschlaf gesunken zu sein.

Ihre Website habe ich mir auch angesehen und finde sie vom Aufbau her gut und nützlich. Ich muss mich noch etwas eingehender damit beschäftigen.

Abb. 01-2001/139
Becher m. Pasten-Bild J. W. v. Goethe
farbloses Glas
Sammlung Roese HR 410
Hersteller unbekannt, wohl Neuwelt, um 1850



Pressglas mit Goethe-Paste

Im Zusammenhang mit den Pressgläsern der Sammlung Roese möchte ich zu Abb. 01-2001/139 eine Anmerkung machen, die Sie an Herrn Roese weiterleiten können. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass das Pastenglas mit Goethe aus Neuwelt stammt, und tippe eher auf Theresienthal. Franz Steigerwald hatte die Fabrik damals gegründet, um hier Pressglas zu erzeugen. Außerdem war er es, der Porzellan-Pasten aus Frankreich an die Harrach'sche Hütte lieferte. Aus der gleichen Quelle könnte auch die Goethe-Paste der Sammlung Roese kommen. Ich besitze einen formal ganz ähnlichen Becher mit Christuskopf und der stammt zweifellos aus der gleichen Produktion wie das Goethe-Glas.

SG: Neuwelt oder Theresienthal?

Herr Roese hat das Glas ersteigert bei der Auktion 105, Dr. Fischer, Heilbronn. Im Auktions-Katalog wird es als „Gräfl. Harrach'sche, Neuwelt, um 1860“ bezeichnet. Natürlich könnte sich auch das Auktionshaus täuschen.

Bisher gibt es meines Wissens weder für Neuwelt noch für Theresienthal einen sicheren Beweis. Für Neuwelt spricht die nachgewiesene Praxis mit dem Einglasen von Pasten [PK 06-1999, S. 18 ff.], für Theresienthal spricht der Hinweis von Walter Spiegl und die Tatsache, dass für Neuwelt bisher kein Pressglas nachgewiesen wurde, während Franz Steigerwald 1836 für die Fertigung von Pressglas sogar ein königlich bayerisches Privileg auf 15 Jahre erhielt, das ihm aber 1840 auf Betreiben von Johann Meyr, Adolphütte, Böhmen, wieder aberkannt wurde [PK 03-2000, S. 31 ff., Auszug aus Franke 1990]. [Meyr produzierte Pressglas ab 1836; Pazaurek 1923/1976, S. 36 u. Neuwirth 1993, S. 181, Abb. 125; PK 05-1999, S. 62 ff.] Jarmila Brožová lässt offen, dass es trotz der technischen Probleme mit eingeglasten Pasten in Bayern / Böhmen noch andere Glashütten gegeben haben könnte: „Als nahezu einzige Glashütte Böhmens führte die Harrachsche Glashütte in Neuwelt diese Technik meisterhaft aus.“ Entsprechende Gläser mit Pasten sind aber bisher nicht gefunden und nachgewiesen worden.

Alle Gläser mit eingeglasten Pasten im Passauer Glasmuseum sind nach Auskunft von Frau Elisabeth Zizlperger und nach den Abbildungen in Hörtl 1995, Band 2, S. 180 ff. ausschließlich geschliffene Gläser aus Neuwelt 1832-1840, darunter auch Goethe und Schiller sowie aus Neuwelt 1840-1855. [Brožová / Hörtl 1995, Band 2, S. 180 ff., Abb. 271 u. 272] Die Pasten Goethe sind bei den Gläsern Roese und GM Passau - soweit auf den Abbildungen erkennbar - identisch! „Die Paste Goethe ist vermutlich nach der Medaille von Antoine Bovy, Genf, 1824, entstanden.“ [Brožová 1995, S. 185]

Pasten-Gläser der Harrachschen Hütte um 1840

„Eine bedeutende Glasverzierungs-technik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Technik des Einglasens von Metall- und Keramikinkrustationen. Als nahezu einzige Glashütte Böhmens führte die Harrachsche Glashütte in Neuwelt diese Technik meisterhaft aus. Inspiriert wurde sie durch die Erfolge der Franzosen Pierre Honoré Boudon de Saint-Amans, Barthelemy Desprez und dessen Sohn sowie des Engländers Apsley Pellat, London. Erste Versuche mit dieser Verzierungsart stellte die Neuwelter Glashütte 1821 an. Bis man die Technik des Einglasens von Inkrustationen endlich beherrschte, war bei der Produktion viel Glasabfall entstanden. Nur dank des Einsatzes von Johann Pohl, dem damaligen Verwalter der Neuwelter Hütte, wurden die Versuche mit dem Einglasen nicht eingestellt, obwohl Graf Harrach sie als finanziell zu aufwendig betrachtete.“ [...]

Nach langwierigen Versuchen gelang es der Hütte, den charakteristischen Silberglanz auf der Oberfläche der eingeglasten Keramikinkrustationen zu erzielen, der bei den französischen Vorbildern üblich war. Da beim Einglasen die Luft zwischen der Oberfläche der Keramikinkrustation und der umgebenden Glasschicht nicht ganz entwich, erzeugten die Luftbläschen einen silbrig glänzenden Effekt. Schließlich konnte auch das häufige Springen des Glases, das durch die unterschiedliche Temperatur des Glases und der eingeglasten Inkrustation hervorgerufen wurde, behoben werden. Ab 1823 reihte man die neue Verzierungstechnik in das Produktionsprogramm der Harrach-Hütte ein. Bestellungen von Gläsern mit eingeglasten Keramikpasten wurden zusammen mit dem anspruchsvoll geschliffenen, klaren Harrachschen Kristallglas erledigt und abgerechnet.

Eine große Stütze für Johann Pohl wurde sein Freund und Handelspartner Franz Steigerwald aus Würzburg. Mit ihm sowie weiteren Mitgliedern dieser bedeutenden Familie von Prager Glashändlern unterhielt er eine langjährige Handelsverbindung. Franz Steigerwald handelte auch mit französischem Glas, doch in Hinblick auf die höhere Qualität des böhmischen Schlifflases hatte er sich, wie er selbst eingestand, ganz auf den Verkauf von böhmischem konzentriert, insbesondere auf Glas aus der Harrach-Hütte. Freundlicherweise besorgte Steigerwald der Harrachschen Hütte Keramikinkrustationen aus Paris und kümmerte sich fürsorglich um deren Transport nach Böhmen.

Die Korrespondenz der beiden Freunde, Pohl und Steigerwald, enthält wertvolle Informationen und ermöglicht uns, die Harrachschen Erzeugnisse einzuordnen und sie von den französischen und englischen zu unterscheiden. Außer Keramikinkrustationen besorgte Steigerwald der Harrachschen Glashütte auch Inkrustationen aus feiner Goldfolie mit allegorischen Themen und zivilen oder militärischen Orden. Gläser mit Inkrustationen wurden bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich als französisch betrachtet. Später, als die Hütte große Mengen von Glas mit eingeglasten Inkrustationen produzierte, bekam sie diese von den Porzellanmanufakturen aus Wien, Deutschland und Böhmen geliefert. [...]

Das Harrachsche Klar- und Rosalinglas zierte Inkrustationen mit Porträts bedeutender europäischer Zeitgenossen. Bevorzugt wurde lange Jahre das Porträt Napoleons I. und seines Sohnes, des Herzog von Reichstadt, das Porträt der Zaren Alexander und Nikolaus I. Doch auch der österreichische Kaiser Franz I., Erzherzog Ferdinand, die bayerischen Könige Maximilian Josef und Maximilian Ludwig ebenso wie preußische und sächsische Könige fehlten nicht. Beliebt war die Inkrustation mit dem Porträt des brasilianischen Kaisers und seiner Gemahlin.

Inkrustationen mit Porträts europäischer Musiker und Literaten zierte Garnituren für „Zuckerwasser“, bei denen auf jedem Gefäß ein anderes Porträt abgebildet war. Am häufigsten traf man die Porträts von W. A. Mozart und Josef Haydn an. Kleinere Glasgefäße schmückten Inkrustationen mit Blumenmotiven. Sofern das gewünschte Motiv nicht zur Verfügung stand, wurde ein Monogramm, ein Porträt, eine Widmung oder eine Blume im Tiefschnitt ausgeführt, mit weißer Keramikmasse gefüllt und mit Glas überzogen. Vor allem Trinkglasgarnituren wurden mit eingeglasten keramischen Wappen der Adelfamilien, vorzugsweise der Grafenfamilie der Harrachs, dekoriert.

[...] Ende der vierziger Jahre ging die Produktion von Glas mit eingeglasten Inkrustationen zurück. An seine Stelle traten vor allem die venezianischen Hüttentechniken, die sich damals größter Beliebtheit erfreuten. Eines der letzten bedeutenden Gläser, das in Neuwelt mit einer eingeglasten Inkrustation, der Gestalt Endymions, versehen wurde, war ein Pokal mit geschnittenen Jagdszenen. Er wurde von der Harrachschen Glashütte auf der ersten Weltausstellung in London 1851 ausgestellt.“ [Brožová 1995, S. 180 ff.]

Übrigens wurden auch in den USA Gläser mit Pasten hergestellt: 1825 produzierte Bakewell, Page & Bakewell in Pittsburgh, Pennsylvania, eine Serie von geschnittenen Bechern mit in den Boden eingeschmolzenen Pasten-Bildern von US-Prominenten: Adams, DeWitt Clinton (nicht zu verwechseln mit William Jefferson Clinton!), Benjamin Franklin, Jackson, Lafayette, Washington. Es wird vermutet, dass es noch weitere Becher in dieser Serie gab. [Miller 1999, S. 18]

Walter Spiegl

Februar 2001

Biedermeier-Schliff- u. Pressgläser im Heimatmuseum Garmisch-Partenkirchen

Jetzt etwas ganz anderes:

Ich werde im Sommer etwa 120 Biedermeier-Schliffgläser im Garmisch-Partenkirchener Heimatmuseum ausstellen. Auch einige Pressgläser aus dieser Epoche sind dafür vorgesehen, um den Unterschied zwischen geschliffenem und gepresstem Glas aufzuzeigen. Aber ich selbst besitze nur ganz wenige. Kennen Sie jemanden, der Biedermeier-Pressgläser besitzt und gegebenenfalls bereit wäre, einige davon nach Garmisch zu geben? Es dürfen auch französische, englische und amerikanische sein, aber halt vor 1850.

Außerdem suche ich einige historische Fotos von Schleifwerkzeugen und -werkstätten, um den Besuchern der Ausstellung eine Vorstellung davon zu geben, wie es damals - vor dem Ersten Weltkrieg - in einer Glaschleiferei ausgesehen hat. Könnten Sie mir da helfen? Ich werde auch Herrn Hannes aus Frauenau darum bitten, aber vielleicht finden Sie etwas aus Ihrer Umgebung.